

Xintian Li
International University SDI München
A Comparative Experiment of Traditional Tools and LLM Tools in Terminology Extraction:
Sketch Engine and ChatGPT as Examples

The article compares the performance of traditional terminology extraction (TE) tools, Sketch Engine, with generative large language models (LLMs), ChatGPT in extracting political terms from the "Government Work Report 2020." The research evaluates aspects such as accuracy, efficiency, flexibility, and integration into workflows of both tools.

Key words: Terminology Extraction, Large Language Models, Golden Dataset.

Shub-Oseledchik, Joseph
Internationale Hochschule SDI München
Supervisors – Dreves, M. David, MA; Wenzl, Katharina, PhD
<https://doi.org/10.33989/pnp.791.c3289>

**Tandem, Triade, Kooperation – oder doch lieber solo? Unterschiedliche
Konstellationen und Methoden bei der Zusammenarbeit von
Literaturübersetzer*innen**

Bereits Martin Luther forderte: „Übersetzer sollen nicht allein sein, denn einem Einzelnen fallen die guten und richtigen Wörter nicht immer ein.“ (nach Schneider, 2009). Wenngleich Zusammenarbeit unter Literaturübersetzer*innen seit jeher praktiziert wird, erhält sie in deren Praxis und in der Übersetzungswissenschaft noch wenig Aufmerksamkeit. Die Diskussion darüber ist von Vorurteilen geprägt, die Anwendbarkeit dieser Arbeitsweise wird oft angezweifelt (vgl. Neeb/Schmidt, 2015, S. 141). Auch ist die Terminologie in diesem Bereich bisher nicht vereinheitlicht: Die Rede ist etwa von Zusammenarbeit, gemeinsamer Übersetzung, kollektivem oder kollaborativem Übersetzen. In diesem Beitrag werden die ebenfalls gängigen Begriffe *Kooperatives Übersetzen* und *Tandem* bzw. Tandemübersetzung und Übersetzertandem bevorzugt verwendet.

Einer objektiven Definition der Tandemübersetzung sind personenbezogene, konventions- und situationsbedingte Hürden gestellt. Diese Problematik beginnt bereits bei der Übersetzernennung (vgl. Huss, 2018, S. 389). Zunächst sollte man sich jedoch vom Konzept der Übersetzung als „introspektives Handeln eines vereinsamten Einzelnen“ (Orbán/Kornelius, 2008, S. 491) lösen und den Translator stattdessen als „Element einer logotechnischen Interventionsgruppe“ (Pompeu/Gomes, 2022) betrachten. Kooperatives Übersetzen lässt sich allgemein als Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Übersetzer*innen („Agenten“) bei der Erstellung einer Übersetzung ansehen (vgl. O’Brien, 2010, S. 17).

Ausführlich beschriebene Pilotprojekte, Beobachtungen und Modelle des Kooperativen Übersetzens beziehen sich häufig auf neue, fortschrittliche Unterrichtsmethoden im universitären Umfeld (vgl. Pavlović, 2007, S. 81), etwa im Kontext der Filmuntertitelung (Małgorzewicz/Hartwich, 2017), der Buchübersetzung in einer großen Arbeitsgruppe (Mikšić, 2022) oder des Einsatzes von Think-Aloud-Protokollen zur Prozessanalyse (Pavlović, 2007). Besonders hervorzuheben sind die

Reihenuntersuchungen von Carina Artmann (2016) und Wencke Orbán (2008).

In diesen Studien werden die Besonderheiten und Chancen Kooperativer Übersetzung zwar durchaus anerkannt, deren Einsatzmöglichkeiten über die übersetzerische Ausbildung hinaus jedoch insgesamt zumindest angezweifelt: „In der Berufspraxis“ sei es „zeitlich und finanziell nicht durchführbar, dass vier Übersetzer zeitgleich und gemeinschaftlich den zielsprachlichen Text erstellen.“ (Artmann, 2016, S. 363). Zu beachten ist allerdings, dass die Versuchsaufbauten meist vorsehen, dass der Zieltext vollständig in Echtzeit-Gruppenarbeit angefertigt wird: Varianten werden in einem Pool gesammelt, aus dem eine gemeinsame Lösung erarbeitet wird (vgl. Stewart et al., 2010, S. 9). In der Praxis der Tandemübersetzung lassen sich allerdings auch gänzlich andere Methoden beobachten.

Andrew Chestermans Konzept der *Translator Studies* hilft dabei, das Phänomen über die übliche Übersetzungsanalyse hinweg zu betrachten: Ins Rampenlicht rückt die Übersetzerperson und der Übersetzungsakt als soziologischer Prozess. Im Rahmen des Forschungsbereichs Übersetzer-Soziologie werden Nachweise des gesellschaftlichen Diskurses über Übersetzer*innen und ihre Tätigkeit untersucht, etwa Dokumente, die ihre Arbeits- und Denkweise festhalten und erläutern, „the public image of the translator’s profession [as well as] research on translators’ attitudes to their work, as revealed in essays, interviews, translators’ prefaces and notes, etc.“. Als Forschungsobjekt nennt Chesterman auch konkrete Arbeitsabläufe, darunter das Kooperative Übersetzen („co-operation in team translation“, vgl. Chesterman, 2009, S. 14-17).

Für die vorliegende Untersuchung ist es zweckmäßig, die neue Quellenklasse der *Paratexte* zu definieren: Texte und Beiträge mit Literaturübersetzer*innen als Urheber*innen oder Miturheber*innen, welche ihre eigene Arbeitspraxis behandeln. Eine Zusammen- und Gegenüberstellung des so dokumentierten praktischen Know-hows sowie translationswissenschaftlicher Ansätze auf dem Gebiet scheint bisher nicht zu existieren.

Die vorbereitende Recherche brachte über 20 Nachweise von Übersetzertandems zutage. Fundstellen gingen allerdings häufig nicht über die Nennung der Übersetzer*innen oder einen kurzen Hinweis auf die Arbeitsweise hinaus und gestatteten somit wenig bis keinen Aufschluss über das genaue Übersetzungsverfahren. So waren lediglich 13 Fälle ausreichend durch Paratexte und/oder wissenschaftliche Texte dokumentiert. Zwei ausgewählte Übersetzungsabläufe werden nun u. a. anhand von Paratexten rekonstruiert.

Barbara Neeb und Katharina Schmidt beschreiben ihre Arbeitsschritte im Tandem bei weitem am genauesten. Sie sind Gründerinnen der Weltlesebühne e. V. und arbeiten bereits seit über 15 Jahren zusammen an Übersetzungen aus dem Italienischen und Englischen ins Deutsche. Ihre Gesamtmethode lässt sich am besten durch den Begriff „Über-Kreuz-Arbeiten“ (Engelmann, 2023) veranschaulichen. Zur Vorbereitung des Übersetzungsprozesses treten die Tandem-Partnerinnen in den direkten Dialog und besprechen Stil, Begriffe sowie „besondere Schwierigkeiten“ des Ausgangstextes (A1). Der AT wird anschließend in mehrere kurze Passagen aufgeteilt (A2). Jede Übersetzerin fertigt selbständig eine erste ZT-Version ihrer Passagen an (B1) und überarbeitet diese einmal (B2). Danach werden die ZT-

Passagen zum ersten Mal ausgetauscht und jeweils Zeile für Zeile mit dem AT verglichen, wobei auch weiterführende Recherche betrieben wird (C). Es handelt sich dabei um einen internen Lektoratsvorgang, der zumindest genauso komplex ist wie die zwei vorherigen Schritte. Änderungen werden mithilfe der Änderungsfunktion und in Kommentaren sichtbar in den Arbeitsdokumenten markiert. Nach einem erneuten Tausch darf die jeweils zuständige Übersetzerin Änderungen akzeptieren oder verwerfen (D). Bei Bedarf können die Schritte C und D iteriert werden, ein durchgesehener ZT-Teil kann also mehrmals an die Tandem-Partnerin zur weiteren Überprüfung und/oder Abstimmung zurückgereicht werden. Erst danach wird der Zieltext erstmals zusammengefügt (E1) und Unklarheiten werden im Rahmen sog. Redaktionskonferenzen besprochen (E2). Vor Abgabe wird der Zieltext von den Übersetzerinnen als Ganzes gelesen (F), wobei hier vor allem ein „Feinschliff“ nach grammatikalischen und formalen Kriterien erfolgt. Der somit fertiggestellte ZT wird an das Verlagslektorat weitergeleitet. Alle weiteren Aufgaben sind nicht mehr eindeutig aufgeteilt. (Vgl. Neeb/Schmidt, 2015, S. 144f., Neeb/Schmidt, 2023).

Nach einem ähnlichen Modell arbeitet das 2022 mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichnete Tandem Jessika Komina und Sandra Knuffinke an Übersetzungen aus dem Englischen. Die Besonderheit besteht jedoch darin, dass immer parallel an zwei Buchprojekten gearbeitet wird. Methodisch gesehen geschieht hier die Aufteilung des AT in einer höheren Dimension. Nach einem Einlesen in die zwei Originale (A1) wird zunächst jeweils eine Rohübersetzung jedes Textes angefertigt (B1), einmal überarbeitet (B2) und an die Tandempartnerin gesendet, welche den Text „vorlektoriert“ (C). Nach einem erneuten Austauschvorgang werden eindeutige Vorschläge übernommen (D) und die restlichen offenen Fragen ausführlich in Online-Sitzungen besprochen (E). Schritte C und D können mehrmals wiederholt werden, um gezielt einzelne Aspekte wie Stilebene, Wortspiele oder Continuity zu behandeln (vgl. Komina/Knuffinke, 2022 und 2023). Schlussendlich werden jeweils beide Übersetzerinnen als Urheberinnen beider Zieltexte benannt.

Während Austauschvorgänge üblicherweise lediglich zwischen Übersetzer*in und Verlagslektor*in stattfinden, werden sie beim Tandemübersetzen zu einem zentralen Element und sparen Zeit und Arbeitsaufwand. Die Tandempartner*innen wechseln bewusst in die Lektor*innen-Rolle, um sich gegenseitig den „todlangweiligen“ Prozess des Abgleichs der eigenen Übersetzung mit dem Original zu ersparen und die kritische Bewertung des ZT auf neue inhaltliche Aspekte und Flüchtigkeitsfehler zu erleichtern. Somit wird der individuelle Arbeitsprozess beschleunigt und es entsteht der (insbesondere beim individuellen Übersetzen erwünschte) zeitliche und psychologische „Puffer“, welcher die nötige Distanz zum eigenen Text herstellt und die kritische Bewertung erleichtert (vgl. Neeb/Schmidt, 2015, S. 145). Gleichzeitig hat man in seinem „Mit-Übersetzer“ auch stets „ein Korrektiv, wenn man sich mal vergaloppiert“ (Finck/Heibert, 2020). Für Neeb/Schmidt bedeutet dies wiederum, dass eine*r der Übersetzer*innen im Tandem bei größeren Fehlgriffen des*der Kolleg*in zwangsläufig „die letzten Entscheidungen für ein Buch übernehmen muss“ (Neeb/Schmidt, 2015, S. 144).

Die Anzahl der Austauschvorgänge hängt direkt von der Komplexität des Textes ab (Müller/Fock, 2022). Dank eines frühzeitigen ersten Austauschvorgangs

und mehrmaligem Iterieren können Lösungen immer weiter verfeinert, hinterfragt und damit verfestigt werden. Austauschvorgänge fördern somit nicht nur die Kommunikation zwischen den Tandempartner*innen (vgl. Neeb/Schmidt, 2015, S. 146), sondern sind auch ein Werkzeug zur Qualitätssicherung, welches die Einheitlichkeit und „Robustheit“ (Pompeu/Gomes, 2022) des Übersetzungsprodukts steigert und das Risiko der oftmals befürchteten Stilbrüche im Zieltext minimisiert.

Über die pragmatischen Vorteile des Tandems hinaus schätzen die Tandempartner*innen auch psychologische Aspekte des Kooperativen Übersetzens. Anstatt dass man „sich [...] allein vor einem Text wieder[findet]“ (Pompeu/Gomes, 2022), hat man einen*eine Kolleg*in an der Seite, die*der einen tiefen Einblick in den Text und die internen Abläufe des Projekts hat, selbst in die Arbeit involviert und daher besonders empathiefähig ist (vgl. Neeb/Schmidt, 2015, S. 145 und Komina/Knuffinke, 2023).

Mit der technologischen Entwicklung neuronaler Übersetzung und KI erhalten ausgeprägt „menschliche“ Übersetzungen heutzutage einen zunehmend hohen Stellenwert (s. Malz, 2024). Hier können Tandems nicht zuletzt ein Alleinstellungsmerkmal vorweisen, da sie menschliches Sprach-, Kultur- und Weltverständnis sowie Kreativität kumulieren und gleichzeitig moderne Informationsquellen zur Verfügung haben (Stewart et al., 2010, S. 22).

Es wird deutlich, dass die produktunabhängige Analyse konkreter Tandems eine Fülle praxisnaher Erkenntnisse liefert. Die Analyse weiterer Tandems unter weiteren Gesichtspunkten kann Gegenstand zukünftiger Veröffentlichungen werden.

References

- Artmann, C. (2016). *Das Kooperative Übersetzen in virtuellen Lehr- und Lernszenarien einer empirischen Übersetzungswissenschaft: die Patentübersetzung im Kontext des E-Learning als Fall*. Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft, Bd. 24. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag.
- Chesterman, A. (2009). The Name and Nature of Translator Studies. In *HERMES - Journal of Language and Communication in Business*, 42, 13-22.
- Engelmann, B. (2023). Wir sind zufriedene Menschen - Vom Übersetzen als Team. In *Das Blog der Weltlesebühne* [Blog-Eintrag]. Online: <https://blog.weltlesebuehne.de/wir-sind-zufriedene-menschen-vom-uebersetzen-als-team/> [2024-05-17].
- Finck, S., & Heibert, F. (2020). Zu zweit auf der Großen Schildkröte reiten. In *TOLEDO-Journale*. Online: <https://www.toledo-programm.de/journale/1161/n-a> [2024-09-21].
- Huss, J. T. (2018). Collaborative Translation. In K. Washbourne, B. Van Wyke (Hg.), *The Routledge Handbook of Literary Translation*, 389–405. London: Routledge.
- Knuffinke, S., & Komina, J. (2022). Radio Silent: melde dich, wenn du das hörst. Interview Magellan Verlag. Online: https://www.magellanverlag.de/_files_media/downloads/3CF7C5BF6A11156AFA3D6CF9/interview-w-komina-knuffinke.pdf [2024-08-20].
- Knuffinke, S., & Komina, J. (2023). Interview mit Jessika Komina und Sandra Knuffinke. In *KinderundJugendmedien.de*. Online: <https://www.kinderundjugendmedien.de/interviews/6653-interview-mit-jessika-komina-und-sandra-knuffinke> [2024-05-12].
- Małgorzewicz, A., & Hartwich, P. (2017). Kooperatives Übersetzen bei der Filmübersetzung – translationsdidaktische Überlegungen und Erfahrungen. In *Germanica Wratislaviensia*, 141, 439–451.
- Malz, J. (2024). KI kann keine Literatur: Der Wert menschlicher Übersetzung. In *netzpolitik.org*.

- Online: <https://netzpolitik.org/2024/ki-kann-keine-literatur-der-wert-menschlicher-uebersetzung/> [2024-09-21].
- Mikšić, V. (2022). Collaborative Literary Translation as a Valuable Training Method, Today and Tomorrow. YouTube-Kanal des Trinity Centre for Literary & Cultural Translation. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=iaKbZEn3J3k> [2024-08-05].
- Müller, S., & Fock, H. (2022). Co-Übersetzung. Wie wir zu zweit Literatur übersetzen. In *BabelWerk*. Online: <https://babelwerk.de/alphabet/co-uebersetzung-wie-wir-zu-zweit-literatur-uebersetzen/> [2024-09-21].
- Neeb, B., & Schmidt, K. (2015). Übersetzen im Tandem – Methoden, Chancen, Vorteile. In *Handbuch literarisches Übersetzen*. Herausgegeben von Katrin Harlaß. 141-148. Berlin: BDÜ Fachverlag.
- Neeb, B., & Schmidt, K. (2023). Ein Tag für die Literatur: Übersetzen im Tandem – wie aus mehreren Stimmen eine wird. Interviewt von Kirsten Brandt. *Youtube-Kanal der Weltlesebühne e. V.* Online: <https://www.youtube.com/watch?v=uhzI2UltYks> [2024-09-21].
- O'Brien, S. (2010). Collaborative Translation. In Y. Gambier & L. Van Doorslaer (Hg.), *Handbook of Translation Studies Volume 2*, 17-20. Amsterdam: J. Benjamins.
- Orbán, W. (2008). Über die Entlehnung konstruktivistischer Lerntheorien in die Praxis der Übersetzungswissenschaft: kooperatives Übersetzen als kommunikations- und prozessorientierte Handlungsform des Übersetzers. *Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft*, Bd. 10. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Orbán, W., & Kornelius, J. (2008). Kooperatives Übersetzen – ein Beitrag für eine kommunikationsorientierte Übersetzungsdidaktik. In A. Holderbaum, A. Kimmes & J. Kornelius (Hg.), *AREAS: Annual Report on English and American Studies 34*, 489-510. WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Pavlović, N. (2007). *Directionality in Collaborative Translation Processes. A Study of Novice Translators*. Online: https://www.researchgate.net/publication/329184618_Directionality_in_Collaborative_Translation_Processes_A_Study_of_Novice_Translators [2024-08-24].
- Pompeu, D., & Gomes, M. (2022). Co-Übersetzung. Übersetzen im Kollektiv. Kleine Thesensammlung. In *BabelWerk*. Online: <https://babelwerk.de/alphabet/co-uebersetzung-uebersetzen-im-kollektiv-kleine-thesensammlung/> [2024-09-21].
- Schneider, R. (2009). Martin Luther fordert: Übersetzer sollen nicht allein sein. *UEPO*. 2009. Online: <https://uepo.de/2009/06/14/martin-luther-fordert-ubersetzer-sollen-nicht-allein-sein/> [2024-09-21].
- Stewart, J., Orbán, W., & Kornelius, J. (2010). Cooperative Translation in the Paradigm of Problem-Based Learning. In *Translation in Transition* 2010-01, 1-29.

Joseph Shub-Oseledchik

Internationale Hochschule SDI München

Tandem, Triade, Kooperation – oder doch lieber solo? – Unterschiedliche Konstellationen und Methoden bei der Zusammenarbeit von Literaturübersetzer*innen

Dieser Beitrag nähert sich dem Forschungsgegenstand Tandemübersetzung (Kooperative Literarische Übersetzung) theoretisch an und beleuchtet praktische Aspekte anhand zweier beispielhafter Arbeitsabläufe. In besonderem Fokus stehen dabei methodische, kommunikative und psychologische Faktoren der Kooperation. Der Artikel basiert auf dem Material der Bachelor-Arbeit des Autors.

Key words: cooperative translation, collaborative translation, kooperatives Übersetzen, Literaturübersetzung, Paratexte, menschliche Sprache, Tandemübersetzung, Tandem, Zusammenarbeit.